

(In)formative Backsteine in Jerichow

Angeregt durch Fragestellungen von Wolfram Bleis bin ich im Kloster Jerichow, das als ein touristischer »Leuchtturm« auf der »Straße der Romanik« gehandelt wird, bisher nur sporadisch messend tätig gewesen, was für mich jeweils kompetenzüberschreitenden Charakter gehabt hat, da mein Arbeitsgebiet romanische Dorfkirchen sind. Aus diesem Grunde sind die Jerichower Backsteinproben, von denen hier die Rede sein soll, nach einer Methode ausgewertet worden, die von mir für Backsteine an 24 romanischen Kleinkirchen links und rechts der Elbe entwickelt worden ist.¹

Stichprobe 1 (2009) entstammt der Basilika im Kloster Jerichow zwischen der ersten und neunten Schicht über dem Quarzitmauerwerk auf der Innenseite der Seitenschiffsnordwand östlich des Portals (s. Abb. 1). Der Berechnung der Mittelwerte und deren Standardabweichung liegen die Messungen über Länge, Breite und Höhe an 24 Backsteinen zugrunde. Ergebnis:

$$\begin{aligned} L &= (28.42 \pm 0.58) \text{ cm} \\ B &= (14.27 \pm 0.68) \text{ cm} \\ H &= (8.90 \pm 0.33) \text{ cm} \end{aligned}$$

Diese Mittelwerte offenbaren das

Kantenverhältnis 6:3:2 {10-1} bezüglich des Backsteinparameters $\beta = 0.04675 \text{ m}$.

Das Backsteinvolumen beträgt $V = 3.61 \text{ dm}^3$.

Das Backsteinformat aus dieser Stichprobe ist dem der Steine sehr ähnlich, die in der Chorsüdwand der Dorfkirche in Melkow (Luftlinie 7.4 km) verbaut worden sind. Übereinstimmung besteht hinsichtlich des Kantenverhältnisses und in engen Grenzen auch des Backsteinparameters. Die Abweichung der Ziegellängen ist zufälliger Natur, was »Gleichheit« bedeutet. Für die Abweichung der Ziegelbreite und -höhe werden Irrtumswahrscheinlichkeiten von 5% und 1% angegeben.

Stichprobe 2 (2009) ist der Außenseite der Westwand des südlichen Querhausarmes unterhalb des Quarzitmauerwerkes entnommen (s. Abb. 2). Den Grundgesamtheiten Länge, Breite und Höhe gehören hier 22, 18 und 24 Einzelmessungen an. Die statistische Auswertung liefert folgendes Ergebnis:

$$\begin{aligned} L &= (27.43 \pm 0.76) \text{ cm} \\ B &= (13.72 \pm 0.83) \text{ cm} \\ H &= (9.04 \pm 0.44) \text{ cm} \end{aligned}$$

Kantenverhältnis 6:3:2 {11-1} bezüglich des Backsteinparameters $\beta = 0.0456 \text{ m}$
Backsteinvolumen $V = 3.40 \text{ dm}^3$

Bei gleicher Kantenproportion sind die Backsteine der Stichprobe 2 signifikant kleiner als die der Stichprobe 1.

Bei Sanierungsarbeiten an der Jerichower Klausur wurde im Sommer 2011 im Geschoß über dem Kapitelsaal eine etwa quadrate große Fläche des vorhandenen Zementbodens aufgenommen, wobei ein mittelalterlicher Backsteinfußboden zum Vorschein kam. Dessen ehemalige Lauffläche zeigt beträchtliche Abnutzungsspuren. Sie erscheint rundgeschliffen und ausgetreten (s. Abb. 3).

Die hier im Fußboden im Raum über dem Kapitelsaal in der Nähe von Nord- und Ostwand aufgedeckten Backsteine bilden Stichprobe 3 (2011). Deren Grundgesamtheiten Länge, Breite und Höhe gehören 14, 20 und 7 Messungen an. Die einschlägigen Rechnungen führen zu dem Ergebnis:

$$\begin{aligned} L &= (26.19 \pm 0.75) \text{ cm} \\ B &= (13.12 \pm 0.55) \text{ cm} \\ H &= (8.29 \pm 0.39) \text{ cm} \\ \text{Kantenverhältnis } &6:3:2 \{10-1\} \\ \text{Backsteinparameter } &\beta = 0.0431 \text{ m} \\ \text{Backsteinvolumen } &V = 2.85 \text{ dm}^3 \end{aligned}$$



od-Nr. 17 www.ndrom.de
obiter dictum 08/2011

Verfasser: Hans-Peter Bodenstern



Abb. 1: Klosterkirche Jerichow. Blick auf die Nordwand. (Foto: V, 2009)

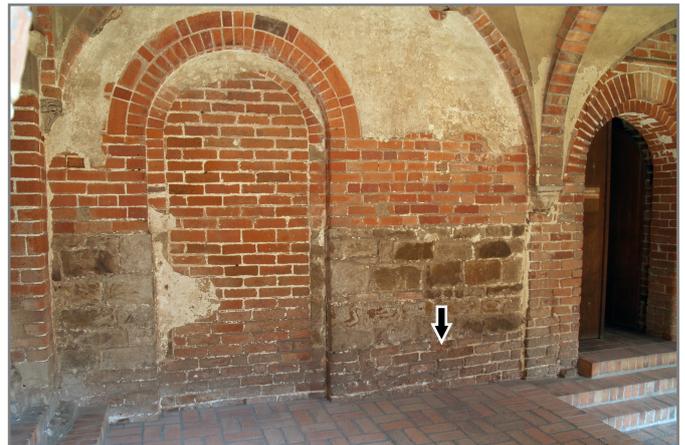


Abb. 2: Kreuzgang Jerichow. Querhaus- und Sakristeiwestwand.



Abb. 3: Jerichow. Fußboden über dem Kapitelsaal. (Foto: Verf., 2011)

Die Backsteine aller Proben besitzen das gleiche Kantenformat 6:3:2. $\beta(P3)$ – gelesen »Backsteinparameter aus Stichprobe 3« – ist deutlich kleiner als $\beta(P2)$ und $\beta(P1)$ und folglich jünger als diese. Schlußfolgerungen dieser Art beruhen auf einer Erfahrungstatsache, die kurz gesagt folgendermaßen lautet:

Erfahrungssatz

Von zwei Backsteinparametern, die auf der 6:3:2-Skala hinreichend weit auseinanderliegen, gehört zu dem kleineren die jüngere Stichprobe.²

$\beta(P3)$ liegt auf der β -Skala für das 6:3:2-Format zwischen 1180 und 1222. Folglich könnte der fragliche Fußboden mit den Steinen der Stichprobe 3 am Ende des zweiten (um 1172-1200) oder zu Beginn des dritten Bauabschnitts (um 1200-1240) des Klosters gelegt worden sein.³

In diesem Zusammenhang ist ein Blick auf das Backsteinformat der Jerichower Stadtkirche interessant. Deren Ziegel besitzen ebenfalls das Kantenverhältnis 6:3:2, und die zugehörigen Backsteinparameter liegen im Intervall $0.0440 \leq \beta \leq 0.0445$.

Diese Werte sind größer als $\beta(P3)$ und kleiner als $\beta(P1)$. Mit $\beta(P1)$ verbindet W. Bleis die Jahre um 1155, und mit $\beta(P3)$ ergab sich oben eine Datierung um 1200. Aus dem eingangs formulierten Erfahrungssatz würde dann gefolgert werden können, daß die Stadtkirche zwischen diesen beiden Jahren errichtet wurde. Mithin beträfe eine in das Jahr 1144 fallende Datierung der Achsorientierung⁴ den Vorgängerbau der Stadtkirche.

Von den Mutmaßungen über die Stadtkirche abgesehen, bestätigen $\beta(P1)$ und $\beta(P3)$ den Erfahrungssatz einmal mehr, denn der Fußboden über dem Kapitelsaal ist von der Sache her wohl jünger als die Nordwand der Basilika.

Die zeitliche Einordnung von $\beta(P2)$ gemäß Erfahrungssatz bleibt umstritten, sofern die dazugehörenden Backsteine dem Sockel des südlichen Querhauses zugeschrieben werden.

Der aufgenommene Fußboden (s. Abb. 3) hält noch eine Überraschung bereit (s. Abb. 4). Einem auf der langen Seitenfläche ruhenden Backstein ist eine ausdrucksstarke figürliche Darstellung eingeritzt. Diese zeigt, von einem Rahmen eingefasst, zwei Gefäße, links einen zierlichen Kelch und rechts einen derben Becher mit doppeltem Fassungsvermögen. Die beiden Bildelemente können aber auch als großäugige Gesichter wahrgenommen werden. Das linke wirkt weiblich, jung, freundlich und keß, das rechte mit geöffnetem Mund männlich, verdrießlich. Außerhalb des Rahmens flankieren das Paar Blumen, von denen nur noch die Stengel zu erkennen sind. Auch die geschlechtsspezifische Zuordnung der beiden Gesichter ist spiegelbildlich korrekt wiedergegeben. Alles in allem wäre dies eine bemerkenswerte Botschaft eines Zieglers an die frommen Brüder im Kloster.

¹ Bodenstein, Hans-Peter (2008), Backsteinstatistik – Studie 1, Seehausen (Altmark).

² Bodenstein, 2008, a. a. O. S. 20.

³ 1. Bauabschnitt: Errichtung der Stiftskirche als 3-schiffige, kreuzförmige Basilika sowie des Ostflügels der Klausur.

2. Bauabschnitt: Nachträglicher Einbau der Krypta und der Nebenchöre, Erweiterung des Langhauses nach Westen mit Turmuntergeschoß. Weiterbau der Stiftsgebäude.

3. Bauabschnitt: Weiterführung der Westtürme (Vollendung im 15. Jh.). Errichtung von Kreuzgang und Sommerrefektorium. (Angaben gemäß Museumsfaltblatt Kloster Jerichow)

⁴ Bodenstein, Hans-Peter (2011), Über Kirchen des Typs CS[T] und CS, obiter dictum Nr. 13, s. www.ndrom.de.



Abb 4: Backstein im Fußboden an der in Abb. 3 mit dem Pfeil bezeichneten Stelle. (Foto: D. Bodenstein 2011)